

Er teilt ihnen mit, daß er heute die durch Tod des Stephanus Pistoris, familiaris continuus commensalis des NvK, vakante ständige Vikarie am St. Florins-Altar in St. Kastor zu Koblenz motu proprio auf Nicolaus Barba- tus übertragen habe, und befiehlt ihnen, Nikolaus darin einzuführen.

1450 Juni 12, Rom St. Peter.

Nr. 902

Nikolaus V. an Dekan und Kapitel von Brixen. Er fordert sie auf, NvK umgehend den Besitz des Bistums zu gewähren.

Or., Perg. (litterae secretae mit Bleibulle an Hanfschnur): Brixen, Kapitelsarchiv, Lade 101.

Erw.: Sinnacher, Beyträge VI 349f.; Jäger, Regesten (Archiv IV) 299 Nr. 12; Jäger, Streit I 27; Voigt, Enea Silvio III 307 (alle mit falschem Datum VI 14 und die beiden letzten mit Bezeichnung der litterae als "Breve").

Er habe erwartet, daß man NvK unverzüglich und ohne Schwierigkeit die Besitzergreifung seines Bistums ermögliche, super qua re etiam antea scripsimus vobis.¹⁾ Verum cum audierimus nostram provisionem nondum debitum effectum sortitam esse, admodum mirati sumus vos moram facere in eo pastore recipiendo, qui scit oves pascere et propter eius dignitatem et prudentiam magno honori et utilitati illi ecclesie esse posset. Er fordert sie erneut mit Nachdruck auf, NvK und dessen Prokuratoren den ungehinderten Besitz des Bistums zu gewähren.²⁾

¹⁾ Nr. 874 und 878.

²⁾ Laut Matthias Burglebner, Tirolischer Adler, WIEN, HHS_tA, Hs. W 231 Band 3 f. 661r, hat Nikolaus V. die entsprechende Bitte Wiesmayrs um Bestätigung (s.o. Nr. 880) abgeschlagen mit dem vermelden, er habe solliches bisstumb schon alberait verlihen herrn Nicolao de Cusa von Trier pürtig. Ein diesbezügliches Schreiben Nikolaus' V. an Wiesmayr ist jedoch nicht bekannt.

<vor 1450 Juni 13?>¹⁾

Nr. 903

Hg. Sigmund an Nikolaus V. Er beklagt sich über die Verleibung des Bistums Brixen an NvK.

Erw.: Matthias Burglebner († 1642), Tirolischer Adler I 2, WIEN, HHS_tA, Hs. W 231 Band 2 f. 317^v (zum Autor s. die Literatur bei N. Grass, in: Cusanus. Gedächtnisschrift, Innsbruck – München 1970, 352); davon Kop. (18. Jh.) in MÜNCHEN, Staatsbibl., cgm 1193 f. 385^v–386^r, und (1833) in INNSBRUCK, Tiroler Landesmuseum, F. B. 2093 f. 317^v; Jäger, Regesten (Archiv IV) 299 Nr. 7; Jäger, Streit I 27; Voigt, Enea Silvio III 307.

Hg. Sigmund habe die Verleibung der Brixner Kirche an Nicolaus von Cusa von Wormbs gebirtig . . . hoch empfunden und alß baldt ier heillighait erinnert der verschreibungen und compactata, so zwischen ier unnd der Teutschen Nation vor disem gemacht unnd aufgericht worden sein, unndter anndern dises innhalts, das sein heillighait drey monat nach ainer waal warten, dieselb herrn, und so die rechtlichen beschehen ist, nachmals bestetten solle.²⁾

¹⁾ Dieses Datum unter der Voraussetzung, daß der bei Burglebner genannte Brief Sigmunds identisch ist mit dem in Nr. 904 angeführten (s. dort Anm. 2). Da Nr. 903 nichts von der in Nr. 940 Z. 26–30 mitgeteilten Bitte um dreimonatigen Aufschub erwähnt (was Burglebner aber auch einfach unberücksichtigt gelassen haben könnte), handelte es sich in Nr. 903 dann wohl nicht um jenen in Nr. 940 zitierten, nicht vor 1450 VI 18 in Rom eingetroffenen oder gar erst 1450 VI 18 geschriebenen Brief.

²⁾ So nach dem Wiener Konkordat (Zeumer, Quellensammlung 267 § 2), das die entsprechende Konstitution Cuperientes (c. 16 in VI^{to} de elect. I 6) übernimmt. Vgl. auch Nr. 940 Anm. 19.